

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1901**

41 (4.4.1901)





# Der Landbote

## Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 A.

Einrückungsgebühr für die Feingespalten e Zeile oder deren Raum 10 A. Reklame n werden mit 20 A die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

### Deutsches Reich.

**Baden, 31. März.** Der badische Volksparteiitag ist auf den 20. und 21. April nach Offenburg einberufen. In der Hauptversammlung wird Landtagsabgeordneter Heimburger über Landespolitik, Benedey-Konstanz über Reichspolitik sprechen.

**Leipzig, 1. April.** Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, kündigten 143 Kassenärzte infolge des Konfliktes mit dem Vorstände der hiesigen Ortskrankenkasse zum 9. April ihr Vertragsverhältnis zur Ortskrankenkasse.

**Berlin, 31. März.** Beim Empfang des Präsidiums des Herrenhauses, das die Glückwünsche dieser Körperschaft anlässlich des Bremer Vorfalles überbrachte, äußerte der Kaiser, man irre sich, wenn man glaube daß er seine frühere Sinnesart geändert habe. Er stehe in Gottes Hand, verfolge seine Ziele unentwegt und werde für des Vaterlandes Wohl nach Kräften weiter wirken.

— 1. April. Reichskanzler Graf v. Bülow ist nach Oberitalien gereist, wo er die Charwoche zuzubringen gedenkt.

### Ausland.

**Prag, 1. April.** Die sozialistischen Arbeiter hielten gestern eine Versammlung ab. Nach derselben zogen sie in Gruppen unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht durch die Straßen. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete mehrere Personen.

**Rom, 31. März.** Vormittags wurden von den Beobachtungsstationen Rom, Casamicciola, Padua, Calamita und Florenz Erderschütterungen gemeldet, deren Mittelpunkt man bisher

nicht feststellen konnte. Auch aus Benevent wird ein leichtes Erdbeben gemeldet.

**Madrid, 31. März.** Vom heutigen antikerikalen Meeting in Barcelona kommen verworrene Nachrichten. Amtlich verlautet bloß: Nachdem die Teilnehmer im französischen und portugiesischen Konsulat ihre Glückwünsche abgegeben hatten wegen des energischen Vorgehens der betreffenden Regierungen gegen die Kongregationen, zog die Menge vor das Jesuitenloster, nahe am französischen Konsulat. Da man dies erwartet hatte, war zahlreiche Polizei zur Stelle. Das Kloster wurde gesteinigt und erhielt zwei Pistolenschüsse. Es gab Verwundete.

— 30. März. Gestern Abend fand in Valladolid eine tumultuöse antikerikale Manifestation statt. Dieselbe war hervorgerufen durch die Predigt eines Domherrn gegen die Ungläubigen. Große Massen durchzogen die Straßen, verlangten die Austreibung der Mönche und sangen Freiheitslieder. Weitere Kundgebungen werden befürchtet.

**Marseille, 31. März.** In der Mittags abgehaltenen Versammlung beschlossen 2000 Hafenarbeiter, nachdem sie den Bericht der von Paris zurückgekehrten Delegierten entgegen genommen hatten, einstimmig, den Ausstand so lange fortzusetzen, bis der achtstündige Arbeitstag erreicht sei. Die Kohlenarbeiter nahmen eine gleichlautende Resolution an.

**London, 1. April.** Daily Mail meldet aus Amsterdam: Dr. Leyds hat einen neuen Plan entworfen, um die englischen Produkte zu boykottieren und Chamberlain telegraphisch verständigt, daß er diesen Plan von heute ab zur Ausführung bringen werde.

**Petersburg, 31. März.** Der Mörder des

Unterrichtsministers Bogoljepow wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt und sofort in die Festung Schlüsselburg abgeführt. — Mehrere Minister, darunter der Justizminister, erhielten Drohbriefe. — Hier zirkuliert das Gerücht, daß Graf Leo Tolstoi verhaftet und interniert werden soll. — In Wladiwostok fanden Straßenkundgebungen statt, bei welchen es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Militär und Bevölkerung kam.

**Petersburg, 1. April.** In der Mandschurei sind in der Umgegend von Tschangtschufu neuerdings wieder Unruhen durch Räuberbanden, marodierende chinesische Soldaten und Boxer hervorgerufen worden. General Kaulbars ließ die Militärposten auf der Eisenbahnstrecke Charbin-Tschangtschufu verstärken und ersuchte den Generalgouverneur Grodekow, ihm größere Truppenabteilungen nach Charbin zu senden, da im Frühjahr ein allgemeiner Wiederausbruch der Boxerbewegung erwartet werde. Die gesundheitlichen Verhältnisse in Sibirien sind infolge des Umherliegens zahlloser Leichen Getöteter oder Hungersgestorbener Chinesen und Mandschuren, die bis jetzt gefroren waren, nun aber auftauen und die Luft schrecklich verpesten, sehr ungünstig. Die russische Garnison hielt es in der Stadt nicht mehr aus, und mußte außerhalb auf einer Höhe ihr Lager beziehen.

**Konstantinopel, 1. April.** Bei der gestrigen Ceremonie des Handkusses im Prunksaale des Dolmabahadische Palastes kam es infolge eines Erdstoßes zu dramatischen Szenen. Die übereinstimmende Ansicht aller auf der Galerie anwesenden Mitglieder des diplomatischen Corps geht dahin, es sei ausschließlich der Geistesgegenwart des Sultans zu verdanken, daß eine

### Zurlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Hans Richter war nunmehr schon ein halbes Jahr in Italien. Seine Briefe an Hertha waren leidenschaftliche Liebesergüsse. In der ersten Zeit hatte sich diese oftmals über diesen leidenschaftlichen, dringenden Ton seiner Briefe beschwert; schließlich gab sie nach; in dieser Beziehung unverbesserlich zu sein, hatte er ja ein gewisses Recht. Sie selbst antwortete ihm leidenschaftlos und freundschaftlich; auf seine Verbungen und dringenden Anträgen reagierte sie nicht. Hans Richter beklagte sich bei dem Doktor bitter über Herthas konsequentes Beharren in der einmal vorgefaßten Meinung. Frau Marja war wiederholt in Hertha gedrungen und hatte ihr vorgestellt, daß ihre Beziehung zu Ralph von Belling keinesfalls derart gewesen sein könnten, daß sie Hans Richters Glück auf die Dauer unmöglich machen könnten. Hertha beharrte in ihrer Ansicht; unter großer Gemütsbewegung sagte sie mit thränenerrückter Stimme:

„Der Tote steht zwischen uns und unserm Glück. Ich kann doch nicht, darf doch nicht

Hans erhören. Es würde unser Unglück sein, der Tote würde mich in meinen Träumen verfolgen, denn er hat mich geliebt.“

Frau Marja machte Einwendungen. Hertha blieb unerschütterlich.

„Hm!“ knurrte Dr. Schaefer, dem seine Frau die Scene erzählte, „um Hans Richters Sache scheint es sehr faul zu stehen. Wenn sie bei dieser Meinung bleibt, kann er getrost einpacken. Es giebt nur ein Mittel, wenn auch dies versagt, gebe ich alle Hoffnung auf. Wir reisen mit Hertha nach Italien, inszenieren mit Hans eine plötzliche Begegnung und nehmen die Festung im Sturm ein.“

Hertha erwiderte lebhaft, als der Doktor bei Tische von seiner Absicht sprach. Frau Marja freute sich wie ein Kind über diese Reise und auch Hertha schien entzückt, obschon sie den Doktor in Verdacht hatte, dem Freunde zuliebe ein Stück Vorsehung spielen zu wollen.

Hans Richter saß unfern der Landstraße im Tiboli und malte. Er war sonnenverbrannt und sah ungemein gekräftigt aus; das Leben und Malen in Freiheit dressiert, wie er sich ausdrückte, schien ihm recht gut bekommen zu

sein. Seine Augen blickten lebensfroher, obschon der melancholische Zug um seinen Mundwinkel nicht ganz verschwunden war. Heute schien es mit der Arbeit nichts werden zu wollen; ungeduldig, wie er war, legte er den Pinsel und Palette beiseite und rüstete sich zum Aufbruch. Er blickte forschend um sich, die Landstraße hinauf und herunter; es war nichts zu sehen. Hans Richter hatte mit Dr. Schaefer eine zufällige Begegnung in dieser weltverlorenen Gegend verabredet. „Wenn Du meinst, kannst Du auch für dort einen kleinen Ueberfall bestellen und dann als Lebensretter auftreten.“ hatte der Doktor launisch hinzugefügt. In der Ferne tauchte auf der Landstraße ein Wagen auf. Hans Richter arbeitete wieder emsig. Der Wagen näherte sich, in ihm saßen der Doktor und seine Damen.

„Schöne Gegend, zum Malen geschaffen“, rief der Doktor lustig seinen Damen zu. „Sollte mich nicht wundern, wenn wir nicht gleich irgend einem Farbenflecker begegnen werden, bei dem wir uns nach Hans Richter erkundigen können.“

„Dort unter der Pinie sitzt schon einer“, meinte Frau Marja, auf Hans Richter deutend. Man kam sich näher. Dr. Schaefer wußte, daß



Katastrophe vermieden wurde. Da bei der Desfilirung im Brunnsaal 3000 Personen anwesend waren, so hätten ohne Zweifel hunderte ihr Leben im Gedränge eingebüßt, wenn der Sultan dem Rate einiger Personen seiner Umgebung gefolgt und in den Palastgarten geflüchtet wäre. Bei dem Erdstoß klirrten die mächtigen Kronleuchter scharf aneinander, die riesigen Säulen wankten und vom Plafond löste sich ein größeres Mauerstück ab. Die allgemeine Meinung war, daß ein Attentat ausgeführt werde. Mehrere Offiziere zerklügelten mit ihren Säbeln die Glasfenster und sprangen in den Palastgarten, was große Verwirrung verursachte. — Auf der Diplomaten-Galerie fielen einige Damen, wie die Frau des italienischen Botschafters Panjo, in Ohnmacht, während andere eiligst die Galerie verließen. Der Präsident des Staatsrates Said Pascha, sowie der Marschall Fuad näherten sich dem Sultan und suchten ihn zu bewegen, nach dem Palastgarten zu flüchten. Der Sultan stieg auch vom Throne herab, kehrte aber wieder sofort um und nahm seinen Platz wieder ein. Als Said abermals drängte und auf die für ihn höchst gefährliche Situation hinwies, machte der Sultan eine abwehrende Bewegung und er befahl Said Pascha, sofort auf seinen Platz zurückzukehren und er ließ das Musikkorps das unterbrochene Spiel sofort wieder aufnehmen. Hierauf verlangte der Sultan, daß der Scheich-ul-Islam ein kurzes Gebet spreche. So beruhigten sich bald die Gemüter.

**Newyork, 1. April.** Aus Manila wird gemeldet, daß bei den Armeelieferungen große Betrügereien entdeckt worden sind; 20 Personen wurden verhaftet, darunter 12 Militärs.

— 30. März. Der Gefangenahme Agunaldo folgte die Kapitulation des Führers Capistrano, des Insurgentenchefs von Mindanao. Agunaldo wurde vor die Alternative gestellt, entweder nach der Insel Guam deportiert zu werden oder einen Anruf zu erlassen, der die allgemeine Waffenstreckung sowie die Eideleistung der Philippinos anordnete.

#### Die Ereignisse in China.

**Petersburg, 30. März.** In der Umgegend von Bodune (Mandschurei) zeigten sich bewaffnete Chinesen, die zwei Dörfer überfielen und ansplünderten. Bei Tschantufu griffen 420 Chinesen die Eisenbahn an. Eine Sotnie der Eisenbahnschutztruppe wurde aus Tselin gegen sie geschickt, zerstreute sie und nahm 18 Mann

dies kein anderer als Hans Richter sein könne; er erkannte ihn denn auch sofort.

„Herr, Du mein Gott,“ rief er mit gutgespieltem Erstaunen aus. „Hans Richter in Person. Wird der Augen machen.“

Er ließ halten. Der Maler kam heran. Hertha schlugen alle Pulse. Sie erröte und erblicke; einer Ohnmacht nahe, lehnte sie sich zurück. Die Begrüßung war eine freundliche und lebhaft, auch Hertha schüttelte Hans Richter, von seiner überschwänglichen Frohlaune angeregt, freudig die Hand. Er nahm in dem bequemen Wagen an ihrer Seite Platz. „Das nenne ich ein glückliches Zusammentreffen, altes Haus,“ lachte der Doktor.

„Ich bin sehr oft hier, die Gegend ist zwar nicht recht sauber, des Gefindels wegen, das hier herum haust, aber malerisch wie keine zweite in der Umgegend der heiligen Stadt,“ entgegnete Hans Richter, mit einem glückseligen Blick Herthas süßes Gesichtchen streifend. Der Doktor hatte richtig kalkuliert; Hertha schien wie umgewandelt; sie war so glücklich und froher Laune, daß selbst Frau Marja ihrem Manne recht gab.

Es war eine wundervolle Mondnacht. Der italienische Nachthimmel breitete seinen ganzen Zauber über die herrliche Landschaft aus. Hertha lehnte ergriffen ihren Kopf an die Brust des Malers; er drückte sie leise an sich und zum erstenmal nach so langer Zeit fanden sich ihre Lippen zum innigsten Kusse. Hans Richter war glücklich und als er den Freunden Hertha als seine Braut vorstellte, da meinte der Doktor, daß er doch ein guter Arzt sein müsse, weil sein Rezept so gut gewirkt hätte.

gefangen. Generalleutnant Kaufbars ersuchte einer Meldung aus Port Arthur zufolge den Generalgouverneur Grodekow um Absendung von Verstärkungen, da ein Angriff größerer Bogerschaaren im Frühling erwartet werde.

**Shanghai, 1. April.** Aus chinesischer Quelle verlautet: Der Hof wird unverzüglich ein Edikt erlassen, worin er seinen Entschluß, das Mandschureiabkommen nicht zu ratifizieren, bekannt gibt. Es verlautet ferner, die Regierung beabsichtige, den Prinzen Sa zum Minister und den Prinzen Tsching zum Unterstaatssekretär zu ernennen.

#### Der Krieg in Süd-Afrika.

**Brüssel, 1. April.** Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Lourenzo-Marques stehen wichtige Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz bevor. Botha, Dewet und Delarey hielten kürzlich einen Kriegsrat ab, welcher, wie verlautet, den Plan eines neuen Voreneinfalls in der Kapkolonie entwarf.

**Paris, 1. April.** Die hiesigen Blätter melden aus Lissabon: Der Virengeneral Dienaar wurde in Thomar mit lebhaften Sympathieumgebungen aufgenommen. Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte ihn mit Hochrufen auf Krüger und auf die Unabhängigkeit Transvaals.

**London, 2. April.** Die „Times“ melden aus Middelburg, daß im Hinblick auf das Herannahen des Winters eine allgemeine Nordwärtsbewegung der Buren nach dem Baschfelde stattfindet, daß aber an beiden Seiten der Bahnlinie herumschwärmende Abteilungen zurückbleiben.

**Kapstadt, 1. April.** General French operiert weiter im Osten von Transvaal. 17 Buren wurden getötet oder verwundet, 57 gefangen genommen, 93 ergaben sich. Die Buren brachten zwei Eisenbahnzüge zum Entgleisen und versuchten sie zu plündern, wurden aber unter Verlust von 6 Toten und 1 Verwundeten zurückgeschlagen.

In Kapstadt ist die Pest langsam aber stetig im Wachsen begriffen, doch schreitet die Regierung jetzt endlich mit großer Energie an die Bekämpfung. Aus ganzen Stadtbezirken wird die Bevölkerung fortgeführt und in temporären, gegen die Außenwelt abgeschlossenen, eine kleine Stadt für sich bildenden Lagern untergebracht, bis die verlassenen Wohnungen von Hunderten von Arbeitern so gereinigt sind, daß keine Gefahr der Ansteckung mehr vorhanden ist.

#### Verschiedenes.

**Sinsheim, 1. April.** Herr Bürgermeister Neuwirth in Neckarbischofsheim wurde an Stelle des † Gemeinderats Schweinfurth von hier bei der am 30. v. M. stattgehabten Ersatzwahl als Abgeordneter der Gemeinden des Bezirks Sinsheim für das Jahr 1901 zur Kreisversammlung mit 27 (von 36 abgegebenen) Stimmen gewählt.

\* **Sinsheim, 2. Apr.** (Personalnachrichten.) Herr Heimr. Adelsberger, Geometer, wurde dem Bezirksgeometer in Sinsheim zugewiesen. — Herr Philipp Scholl, Schulverwalter in Eschelbronn, wird Hauptlehrer daselbst.

\* **Sinsheim, 2. April.** Im Hinblick auf den wiederum bevorstehenden Eintritt zahlreicher junger Leute in das Lehrlingsverhältnis wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Handwerksmeister, der einen Lehrling einstellt, innerhalb 4 Wochen schriftlich einen Lehrvertrag abzuschließen hat. Die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen enthält § 126 b der Gewerbeordnung. Wer die ordnungsmäßige Errichtung des Lehrvertrags unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

\* **Soffenheim, 1. April.** Bei der am 27. v. Mts. d. h. vorgenommenen Gemeinderatswahl wurden die Herren Adam Zimmermann und Karl Hoffmann wieder, Adam Obländer neugewählt.

\* **Waibstadt, 1. April.** Heute ist die vollständige Dresch- und Säggarnitur für den hiesigen landw. Betriebsverein eingetroffen. Der Betrieb kann, was das Holzsägen anbetrifft, sofort beginnen.

— **Eppingen, 1. April.** Letzten Freitag fand im großen Zeichenhalle der Realschule dahier die Prüfung der Böglinge der landw. Winterschule statt, welcher viele Zuhörer anwohnten. Die Regierung war durch Landeskommissär Pfisterer vertreten, auch bemerkten wir Herrn Ernst August von Göler, Mitglied der ersten Kammer und des Landwirtschaftsrats unter den Anwesenden. Das Ergebnis der Prüfung ist ein gutes zu nennen, man sah, daß in der kurzen Zeit eines Semesters fleißig gearbeitet worden ist. Jeder Schüler erhielt zum Andenken landw. Bücher, Schriften und junge Obstbäume. Möchte jeder der entlassenen Böglinge nun praktisch verwerten, was er hier gelernt hat.

— Ein böses Mißgeschick passierte dieser Tage in einem Dorfe des Eberbacher Bezirks. Dort wurde das Behacken der Bäume veranlaßt. Ein Einwohner übernahm dasselbe um 25 Mark. Am andern Morgen schon vor Tagesanbruch machte er sich auf den Weg zur Arbeit, und zwar mit einer Axt. Abends ging das Gemeindeoberhaupt hinaus, um die Arbeit zu kontrollieren. Zu seinem Schrecken sah der Bürgermeister aber, daß der Mann die Bäume umgehakt anstatt behackt hatte. Als dem begriffstutzigen Menschen darüber Vorwürfe gemacht wurden, meinte er: „Sie haben mich selbst gedauert.“

— Der sechste deutsche Handlungsgehilfentag wird am 8. d. (Ostermontag) im Saalbau in Mannheim abgehalten werden. Nach den bisherigen Anmeldungen dürften etwa 1200 Städte vertreten werden und über 1500 Handlungsgehilfen an den Beratungen teilnehmen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. die Krankenversicherung für Handlungsgehilfen; 2. die Erfahrungen mit dem Ladenschlußgesetz; 3. Kaufmännische Schiedsgerichte. Dem Handlungsgehilfentag geht in üblicher Weise am Ostermontag der Verbandstag des 45000 Mitglieder zählenden Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes voran.

— In der Wohnung des Direktors Mi, der im kommenden Sommer das neue Sanatorium für Lungenkranke in Wehrwald (A. St. Blasien) übernimmt, brach Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß das schöne Schwarzwalddhaus in kurzer Zeit total niederbrannte. Das Feuer entstand dadurch, daß ein Dienstmädchen eine Petroleumlampe fallen ließ, wodurch der Boden und das Mädchen selbst von den Flammen ergriffen wurde. Glücklicherweise war rasch Hilfe zur Stelle.

— Der Schmiedmeister Emil Laule von Neustadt wurde letzter Tage wegen Verdachts der Brandstiftung in das Untersuchungsgefängnis daselbst eingeliefert. Er soll im Verdacht stehen, nicht nur das Feuer im Hotel „Bären“ in Titisee, sondern auch die vielen Brände in Neustadt angelegt zu haben. Es fiel längst auf, daß die Brände vielfach da ausbrachen, wo sich viele Wagen, Schuppen u. befanden und durch Brandschaden einem Schmied wieder viele Arbeit zukam, so in Neustadt in der Krone, Post, bei Gebhardt, Metzger Ganter, Romer, in Hölzlebruck und in Titisee. Laule, der nebenbei auch mit altem Eisen handelte, soll nach dem Brande des Kronenschoppes für altes Eisen 500 Mk. verdient haben. Auch bei dem vorigen Jahr in Löffingen in der „Sonne“ angelegten Feuer wurde festgestellt, daß Laule an jenem Tag in Löffingen war.

— Aus Konstanz wird vom 31. März berichtet: Noch selten war die Einwanderung der Italiener so groß. Täglich kommen hier mit den österreichischen Schiffen von Bregenz her Trupps in Stärke von etwa 500 Mann. Heute früh brachten drei österreichische Dampfer über 1000 Mann, die mit Extrazug weiter reisten. Der Zielpunkt ihrer Reise ist Metz, Mannheim und Frankfurt.

— In der Nacht zum Sonntag wurden zwei auf einem Dienstag befindliche Schutzleute von Ludwigshafen auf der Mundheimer Landstraße von drei Barben ohne die geringste Ursache angegriffen und mit Messerstichen schwer verletzt. Die Uebelthäter befinden sich in Haft. — Ebenfalls wurden zwei Willektäuserinnen der Arbeiter'schen Uebergangsboote, als sie am Montag früh halb 6 Uhr ihren Dienst antreten



wollten, in der Dagersheimerstraße von zwei hinter einer Baustelle aufschauenden vermummten Strolchen überfallen und unter Bedrohung mit dem Messer ihrer Handtasche, die 5 Mark und Billets enthielt, beraubt. Die Ueberfallenen waren Mutter und Tochter. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

— Vorgeftern nachmittags ging über München i. W. ein Hagelwetter mit heftigen Gewittererscheinungen nieder.

— Der türkische Transportdampfer „Aslan“ ist bei Yenbo untergegangen. Es sind etwa 20 Soldaten ertrunken.

— Der Dampfer „Australia“ von Cardiff nach Rio de Janeiro ist an der englischen Küste untergegangen.

— In Alabama sind 2000 Personen infolge des Cyclons obdachlos geworden. Die Baumwolle erlitt nur geringen Schaden.

— Der neuesten Statistik über die verbreitetsten Sprachen ist zu entnehmen: Englisch wird gesprochen von 116 Millionen Menschen, russisch von 85 Millionen, deutsch von 80 Millionen, französisch von 58 Millionen, spanisch von 44 Millionen, japanisch von 40 Millionen, italienisch von 34 Millionen und schließlich chinesisch von 360 Millionen.

— Eine Hustendiagnose durch das Telephon. Ein hervorragender Pariser Arzt hat eine neue Verwendung für das Telephon entdeckt. Mitten in der Nacht wurde er plötzlich telephonisch von einer jungen Mutter angerufen. Ihr Kind hatte plötzlich einen heftigen Hustenanfall bekommen, den sie für Krup hielt. Der vor Kälte zitternde Doktor hatte keine Lust, sich anzukleiden und in dem Winterwetter, das jetzt in Paris herrscht, einen Nachtbesuch zu machen. Da durchblitzte ihn der Gedanke, daß er mit Hilfe des Telephons Krup auch in der

Entfernung diagnostizieren könne. „Heben Sie das Kind an das Telephon und lassen Sie es husten“, rief er alsbald in den Apparat. Die ängstliche Mutter gehorchte seinen Anweisungen, und nachdem das Kind in das Telephon gehustet hatte, ward ihr die Genauigkeit, den Doktor sagen zu hören: „Gnädige Frau, Ihr Kind hat nicht die leiseste Spur von Krup. Sie thäten besser, wieder ins Bett zu gehen.“

— Alkoholstudien bei einer Schulvisitation. Der Visitator wollte mit den Kindern über das Wasser reden und fragte, um die Kinder selbst auf dieses Thema zu führen: „Was trinkt Ihr denn, wenn Ihr Durst habt?“ „Blißschnell fahren die Hände in die Höhe. „Nun, sage mir!“ wendet sich der Visitator an eines der Eifrigsten. „Most!“ war die fröhliche Antwort, begleitet von aller zustimmenden Kopfnicken. „Das meine ich nicht,“ fährt der Examinator fort, „was trinkt Ihr denn meist, wenn Ihr durstig seid?“ Die Kinder sind über den ersten Mißerfolg enttäuscht. „Nun, Du Kleine?“ — „Bier!“ lautete diesmal die Antwort. „Aber es gibt doch ein Getränk, das zu aller Zeit den Durst stillt und das Ihr am häufigsten genießt! Wer gibt mir endlich die richtige Antwort?“ fragt der Visitator nochmals. Allgemeines Nachdenken, aus welchem nur einige Hände sich in die Höhe richten. „So, Kleine! sag' Du mir!“ — „Wein!“ antwortete das gefragte Kind. So wahrhaftig geschah in einer Visitation im Jahr 1901 am 23. Februar in der ersten (untersten) Mädchenklasse einer Volksschule in einer Handelsstadt Württembergs! — Das Wasser war keinem der Mädchen in den Sinn gekommen.

#### Gerichtliches.

Sinsheim. Bei der am Dienstag den 2. April beim hiesigen Amtsgericht stattgefundenen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Emil Maier, Dienstknecht von und in Eszeng, wegen Betrugs: 3 Wochen Gefängnis.
2. Franz Hed' ledig, Maurer von und in Rohrbach, wegen Diebstahls: Freisprechung.
3. Bierbrauer Franz Dogenalsky von Sigota wegen Bettels, Widerstands und Führung falscher Legitimationspapiere: 5 Wochen Haft und 3 Wochen Gefängnis.

#### Wetter-Aussichten.

(Nachdr. verboten.)

Stuttgart, 2. April 1901.

Ueber ganz Mitteleuropa liegt nun wieder ein ziemlich kräftiger Hochdruck. Der letzte Luftwirbel ist von der oberen Nordsee in die Gegend des Nordkaps zurückgewichen, doch ist von Westen her gegen Irland ein neuer Luftwirbel im Anzug, der indeß auf die Wetterlage in Süddeutschland vorerst keinen ungünstigen Einfluß ausüben, sondern östliche bis südöstliche Winde hervorrufen wird, um selbst in nordöstlicher Richtung weiter zu wandern. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag nur wenig bewölkt und fast ausnahmslos trockenes Wetter bei fortgesetzt milder Temperatur zu erwarten.

#### Viehmarkt in Mannheim, 23.—29. März.

Zufuhr: Ochsen 56, Farren 30, Rinder und Kühe 737, Kälber 503, Schafe 83, Schweine 1823, Milchfähe 29, Ferkel 246, Ziegen 20, Zicklein 106.

Preise per 50 Kilo Schlachtgewicht.	Neueste Preise M.	Vorige Woche M.
Ochsen . . . . .	64—70	62—70
Farren . . . . .	54—56	53—56
Rinder . . . . .	45—60	40—66
Kälber . . . . .	70—85	65—80
Schafe . . . . .	60—70	40—60
Schweine . . . . .	57—59	58—60
Preis per Stück		
Milchfähe . . . . .	260—450	—
Ferkel . . . . .	9—15	—
Ziegen . . . . .	12—15	—
Zicklein . . . . .	3	—

Der Handel auf den Märkten dieser Woche war im allgemeinen lebhaft.

Des Charfreitagfestes wegen erscheint die nächste Nummer erst am Samstag.

## Stammholzversteigerung.

Am Dienstag, den 9. ds. Mts.

nachmittags 1 Uhr

werden im Gemeindewald hier 68 Eichen, darunter Stämme bis zu 2,63 Festm., 10 Stück Erlen und 50 buchene Wagnerstangen versteigert, wozu einladet



Buzenhäusen, den 2. April 1901.

Bürgermeisteramt:

H. Lichtner.

## Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

Dienstag, den 9. April.

## Anzeige u. Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Sinsheim und Umgebung zeige ich ergebenst an, daß ich mich von meinem Compagnon getrennt und mein

### Zimmergeschäft

für mich allein betreibe.

Halte mich daher bei Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Heinrich Metzger,

Zimmermeister.

**Nach Amerika**  
mit den Riesendampfern  
des  
**Norddeutschen Lloyd,**  
BREMEN.  
Kostenlos Auskunft erteilt  
Og. Eiermann, Kaufmann in Sinsheim; Jakob Oster, Chirurg in Steinsfurt; Heinrich Hochadel in Kirehardt.

Ein zweistöckiges  
**Wohnhaus**  
mit Stallung und Kellerplatz, an der Hauptstraße gelegen, steht dem Verkauf aus  
Ludwig Pfanz.

Eine freundliche  
**Wohnung**  
hat auf 1. Mai zu vermieten  
Konrad Stoll.

**Visitenkarten** mit und ohne  
Goldschnitt  
fertigt die Buchdruckerei von G. Beck.

## Bad Schumb.

Hierdurch mache ich einem lit. Publikum die erg. Anzeige, daß mein **Winter-Bad** fertig gestellt ist, und täglich Bäder, auch ohne vorherige Anmeldung, abgegeben werden. Zur gest. Benützung ladet ein

K. Schumb.

**Abraham Seligmann**  
empfiehlt  
sein reich sortiertes Lager  
in  
**Manufaktur, Confektion**  
u. Ausstattung.

**Zabaksamen**  
beste Sorte empfiehlt  
Carl-Fischer.

**Richen.**  
**Dünger gypsum**  
20 Liter 15 S empfiehlt  
Heinrich Sauter.

**Epsenbach.**  
Ein 4jähriges Aker- u. Straßen-  
pferd, (Wallach), Ein-  
spanner, gut im Zug  
hat zu verkaufen  
August Ziegler.

**Sinsheim.**  
**Ein tüchtiger Arbeiter**  
findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
Julius Weber,  
Kleidermacher.

Für Husten u. Catarrhleidende  
**Kayser's**  
**Brust-Caramellen**  
Malzextrakt mit Zucker in fester Form!  
die sichere Wirkung ist durch  
2650  
notariell begl. Zeugnisse anerkannt.  
Einzig dastehender Beweis für sichere  
Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh  
und Verschleimung. Packet 25 Pfg.  
bei: Hugo Seufert in Sinsheim, L.  
H. Ruppert in Sinsheim, Jos. Weber  
in Neudarbschhofheim.

**Gefreiter**  
**Meyer**  
braucht keinen Spiegel  
mehr, denn er sieht sich  
jetzt im Glanze seiner  
Stiefel, da er nur noch  
mit Krebs-Wichse wusch.



# Spar- u. Waisenkasse Neckarbischofsheim.

## Rechnenschafts-Bericht per Jahr 1900.

Einnahmen.			Ausgaben.				
Q.3.	№	Q.3.	№	Q.3.	№		
1	Kassenvorrat vom vorigen Jahre	4 640	86	1	Zinse und Kosten für Einlage-Guthaben und andere Schulden	25 308	24
2	Rückstände von früheren Jahren	6 152	65	2	Verwaltungs-Aufwand	1 488	25
3	Zinse von Kapitalien und anderen Forderungen	19 743	67	3	Sonstige Ausgaben	3	—
4	Gebühren für Einlagebücher u. Scheine Contobuchauszüge	37	60	4	Vorschüsse und Wiedererlag von Vorschüssen	19	80
5	Sonstige Einnahmen	—	52	5	Rückzahlung auf Einlage-Guthaben	67 061	26
6	Vorschüsse und Wiedererlag von Vorschüssen	19	80	6	Angelegte Kapitalien	161 310	49
7	Einlagen: a) neue Einlagen M. 133 012.13 b) kapitalisierte Zinse „ 24 814.44	157 826	57	7	Kassenvorrat am Jahresluß	4 829	73
8	Heimbezahlte Kapitalien	71 599	10				
	Summa der Einnahmen:	260 020	77		Summa der Ausgaben:	260 020	77

### Vermögens-Bestand.

Vermögen.			Schulden.				
Q.3.	№	Q.3.	№	Q.3.	№		
1	<b>Angelegte Kapitalien:</b>			1	<b>Kapital-Schulden:</b>		
	a) Darlehen gegen bedungenes Unterpand in Liegenschaften	409 118	99		a) Guthaben der Einleger:		
	b) Darlehen an inländische Gemeinden u. öffentliche Genossenschaften	64 284	64	1	1. der für die Kasse bürgenden hiesigen Gemeinde	11 393	38
	c) Liegenschaftskaufschillinge	56 253	33	2	2. der Bevormundeten, deren Guthaben den allgemein zulässigen Höchstbetrag von je M. 10 000.— übersteigen	53 423	76
	d) Darlehen gegen Faustpfand	6 000	—	3	3. der übrigen Spareinleger	641 246	97
	e) Darlehen an Private auf Schuldschein mit 2 Bürgen:						
	1. solche mit richterlichem Pfandrechte M. 34 696.84						
	2. solche, für welche außerdem noch jeweils Schiffe und Liegenschaften verpfändet sind M. 24 000.—						
	3. ein solches, für welches außerdem noch ein Schiff, aber keine Liegenschaften verpfändet sind M. 7 000.—						
	4. solche mit 2 Bürgen (einfache Schuldschein-Darlehen) M. 79 579.56	145 276	40				
	f) Sonstige Kapitalanlagen	24 150	—				
		705 183	36				
	ab) Coursrückgänge auf die sub. 31. Dezbr. 1900 noch im Besitze der Spar- kasse befindlichen Effecten	1 960	—				
		703 223	36				
2	Einnahme-Rückstände	9 774	18				
3	Zinse von den Aktivkapitalien	11 439	02				
4	Kassenvorrat nach dem Rechnungsab- schluß	4 829	73				
5	Gerätschaften						
	Wert per 31. Dez. 1899 M. 852.84						
	Abschreibung per 1900 M. 125.47	727	37				
	Summa des Vermögens:	729 993	66		Summa der Schulden:	706 064	11

### Vergleichung.

Das Vermögen beträgt	M. 729 993.66
Die Schulden betragen	„ 706 064.11
<b>Somit Reinvermögen</b>	M. 23 929.55
Dasselbe betrug am 31. Dezember 1899	M. 21 752.10
Es hat sich somit im Jahre 1900 vermehrt um	„ 2 177.45

### Reservefond.

Laut § 30 der Satzungen fordert derselbe 5 % aus der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger mit M. 706 064.11 =	M. 35 303.20
es können ihm indessen nur zugewiesen werden	„ 23 929.55
<b>Somit Unzulänglichkeit</b>	M. 11 373.65

### Einleger.

Stand am 1. Januar 1900	626
neu zugegangen sind	137
	763
abgegangen sind	59
Stand am 1. Januar 1901	704

Neckarbischofsheim, den 22. März 1901.

### Der Sparkassenrechner.

Julius Müller.

Vorstehenden Rechenschaftsbericht bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Neckarbischofsheim, den 28. März 1901.

### Gemeinderat.

Neuwirth. Dörner. Umhan. Gangnsh. Kumpf. Schied. Kuchenbeiser.

Redaktion. Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

# Wagenfett Lederfett

in Ia. Qualität

**Julius Wertheimer**

Fabrik u. Lager von Oel- u. Fett-  
waaren.

## Eier

Conserven-Wasserglas  
per Liter 20 Pfg.  
L. H. Ruppert am Markt.

Oster-Eier

## Farben

1 Briefchen 5 Farben enthaltend nur  
8 Piennig.

L. H. Ruppert am Markt.

Auf Charfreitag frisch gewässerte

## Stöckfische

bei

Hugo Seufert  
am Marktplatz.

## Ostereierfarben

bei

Hugo Seufert  
am Marktplatz.

## Dampfäpfel

per Pfund 40 Piennig, empfehlen  
Gebrüder Ziegler.

Frisch gewässerte

## Stöckfische

empfeht billigt

Wilhelm Scheeder.

Auf Charfreitag empfehle:

Lebensfrische Schellfische  
„ Cablian  
„ Tafelzander  
„ Flushechte.

Vorausbestellungen sehr entgegen.

Wilh. Scheeder.

Feinstes

## Paniermehl

empfeht billigt

Friedr. Wagner Wtw.

Eine gut erhaltene

## Decimalwaage

wird abgegeben.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

## Fußbodenglanzlacke

in verschiedenen Farben, sehr haltbar,  
empfeht zu billigen Preisen

Carl-Fischer.